

2

NS/

Jahresversammlungen der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB) und der Interamerikanischen Investitionsgesellschaft (IIC) in Santo Domingo (Dominikanische Republik)

Vom 6. bis 8. April 1992 fanden in Santo Domingo (Dominikanische Republik) die Jahresversammlungen der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IDB) und der Interamerikanischen Investitionsgesellschaft (IIC) statt. Die Schweiz war durch eine Delegation unter der Leitung von Botschafter N. Imboden, Delegierter für Handelsverträge, vertreten.

Die Tagung wickelte sich mit karibischem Charme reibungslos ab. Atmosphärischer Höhepunkt war die Eröffnung durch den dominikanischen Präsidenten Joaquin Balaguer. Ein Ueberbleibsel aus der Zeit der lateinamerikanischen Caudillos, wurde der 82-jährige Präsident von rund sechs Gehilfen auf die Bühne des Teatro Nacional geschoben. Blind und deshalb ohne Manuskript, wusste er in einer halbstündigen Rede die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Er gab ihnen eine historische Lektion, stellte Karl Marx Darwin gegenüber, erläuterte die Geschichte des Währungsfonds und seiner Promotoren, John Maynard Keynes und Harry Dexter White, um schliesslich ausführlich auf die zentralen Punkte der Reden des geschäftsführenden Direktors des IWF, Camdessus, und des Weltbankpräsidenten, Preston, die diese in Bangkok letzten Oktober hielten, einzugehen und sie als Basis des neuen wirtschaftlichen Denkens zu beschreiben.

IDB-Präsident Enrique Iglesias seinerseits ging in einer beeindruckenden Rede auf die Notwendigkeit sozialer Reformen in Lateinamerika ein.

Die Tagungen waren überschattet von den Ereignissen in Peru. Angesichts des Schlages von Präsident Fujimori gegen die Demokratie fand die vorgesehene ~~Unterzeichnung einer finnischen~~ ^{Unterzeichnung einer finnischen} statt. Ob die bereits laufenden Kredite der IDB an Peru suspendiert werden, wird von den Entscheiden der OAS abhängen. Erfreulich war dagegen die überraschende Unterzeichnung einer Vereinbarung zwischen Argentinien und seinen Gläubigerbanken.

Diese Jahresversammlungen zeigten, wie bereits diejenigen der Bretton Woods-Institutionen im letzten Herbst in Bangkok, dass die Konfrontation aus der internationalen Entwicklungsdiskussion verschwunden ist. Heute findet wieder eine fruchtbare Auseinandersetzung um sachliche Themen statt. Ueber die wichtigsten Prioritäten - Armutsbekämpfung, Schutz der Umwelt, dauerhaftes Wirtschaftswachstum und Wirtschaftsreformen - herrscht weitgehend Konsensus. Dies umso erstaunlicher, als gerade im lateinamerikanischen Kontext diese Diskussion bis vor kurzem ausgesprochen emotionell und ideologiegeprägt ablief. Heute stehen politische und wirtschaftliche Reformen und die Herstellung gesunder Rahmenbedingungen für die in- und ausländische Investitionsförderung im Vordergrund. In diesem neuen Klima erreichte die IDB mit neuen Verpflichtungen im abgelaufenen



Geschäftsjahr von 5.3 Mrd. Dollars einen absoluten Höhepunkt. Dieser Rekord ist in erster Linie auf die ausserordentlich hohen Strukturanpassungskredite zurückzuführen, welche in den letzten zwei Jahren vorbereitet und bewilligt wurden. Die IDB forderte, da noch Anpassungskredite für Argentinien und Brasilien anstehen, eine Erhöhung des im Rahmen der 7. Kapitalerhöhung dafür vorgesehenen Plafonds von 25 auf 35 Prozent. Diese generelle Erhöhung wurde nicht bewillt. Dagegen sollen fallweise Ausnahmen gemacht werden. Gegen den Vorschlag opponierten in erster Linie die nichtregionalen Industrieländer, welche zu einer verstärkten Ausrichtung der Ausleihetätigkeit der Bank auf Projekte im sozialen Sektor und zur Linderung der Armut drängten. Ebenso weigerten sie sich, der von der IDB verlangten Abkoppelung der Strukturankredit von solchen der Weltbank generell zuzustimmen.

Im Zentrum des Interesses standen erste informelle Abklärungen über die bevorstehenden Verhandlungen zur Aufstockung des Kapitals der Bank und der IIC sowie zur Wiederauffüllung des Fonds für Spezialoperationen (FSO), welcher Kredite zu Vorzugsbedingungen an die ärmsten Länder Zentral- und Lateinamerikas vergibt.

Der schweizerische Gouverneur, Botschafter N. Imboden, drückte in seiner Intervention seine Befriedigung über die wirtschaftliche Situation Lateinamerikas aus. Er kündigte die Bereitschaft der Schweiz an, im Rahmen der Politik einer breiteren Abstützung ihrer internationalen Beziehungen und der Vertiefung ihrer Zusammenarbeit mit Lateinamerika eine grössere Rolle in der IDB zu spielen. Damit stellte er sich hinter die Forderung der nichtregionalen Industriestaaten nach stärkerer Beteiligung am Kapital der IDB. Ueberhaupt fielen an dieser Jahresversammlung die Nichtregionalen mit sehr homogenen Ansichten zu den wichtigsten Themen und einer geschlossenen Front auf.

U R G E N T

U R G E N T

Schweizerische Vertretung
Washington D.C.
Fax: (202) 387-2564

T E L E F A X

Ref: 531.575/531.575.4/
531.577 - NS
(idb19.fax)

Datum: 9. April 1992

Geht an: EVD - BAWI

Fax #:

zuhanden: Botschafter N. Imboden

Anzahl Seiten: 3

Kopien (direkt, per Telefax) an:

- EDA - Presse und Information (mit der Bitte, das grüne Licht von Botschafter N. Imboden für die Veröffentlichung abzuwarten)
- EDA - DEH, z.H. Pietro Veglio
- Schweiz. Generalkonsulat, Santo Domingo

Jahresversammlungen der Interamerikanischen Entwicklungsbank und der Interamerikanischen Investitionsgesellschaft in Santo Domingo (Dominikanische Republik)

In der Beilage finden Sie den Wochentelex-Beitrag meines Mitarbeiters S. Nellen zu Ihrer Genehmigung. Ich bitte Sie, dem Presse- und Informationsdienst des EDA das grüne Licht zur Veröffentlichung im Wochentelex/zweiter Teil vom nächsten Montag zu geben.

an	VO	RH				a/a
Datum	10.4					19.10
Visa	VO	RH				VO
EDA	10. April 1992					
Ref.	+ 851 - 41 WJ					

Mit freundlichen Grüßen
Der Schweizerische Botschafter


Edouard Brunner